

[13]

Conterfey des Menschlichen Lebens.

1.

Jch newlich früh zu morgen,
 Zur edlen SommerZeit,
 Hett abgespannt all sorgen,
 Vnd war geschefften queit.
 Als nun spatzirt in garten,
 Stund auff ein Blümlein zart,
 Da wolt ich ie noch warten,
 Biß es vollkommen ward.

2.

Die Morgenröt verschwunde,
 Weil ihren Purpurschein
 Der helle tag vmwunde
 Mitt klarheit noch so rein.
 Die Sonn mitt sanfften Straalen
 Das Blümlein vbergoß,
 All Blättlein thet sie mahlen,
 Sampt blüets in ihrem Schoos.

3.

Da gund es lieblich blicken,
 Gab auch so süssen ruch,
 Ein krancken mögts erquicken
 So läg im letzten zug.
 Ein Lüfftlein lind von athem
 Rührt an das Blümelein,
 Da schwebts, als an ein Faden
 Gebundens Vögelein.

4.

Auff seinem Stiel so mütig
 Sich wand es hin, vnd her,
 So säfftig, vnd so blütig,
 Als wär der tod noch fehr.
 O Blümlein schön ohn massen,
 Weil bist in deiner zier,
 Von dir will nu nitt lassen
 Biß zu dem abend schier.

5.

Ey wer mag auß dan sprechen
 Dein Schön- vnd Lieblichkeit?
 An Dir weis kein gebrechen,
 Bist voller Zierlichkeit.
 Ja Salomon der mächtig,
 War nie so schön bekleid,
 Wan schon er leuchtet prächtich
 Jn pomp, vnd herrlichkeit.

6.

Vmb Dich die Bienlein brummen,
 Vnd hönig sammeln ein,
 Zu saugen sie da kommen
 Die weiche wänglein dein.
 Die Menschenkind im gleichen
 Mitt lust dich schawen an,
 All Schönheit muß dir weichen,
 Spricht warlich iederman.

7.

Wolàn, magst nun stoltziren
 Du GartenSternelein,
 Must endlich doch verlieren
 All dein gefärbten schein.
 Dich bald nur wirst entferven,
 Gestalt wird reisen ab,
 Noch heut wirst müssen sterben,
 Nur zeitlich denck zum Grab.

8.

Zwar Jch dich mit wil brechen,
 Wills ja wol bleiben lan:
 Die Sonn dich wird erstechen,
 Die Sonn dich greiffen an.
 Halt, halt, wird schon bald werden;
 Schon dopplets ihre pfeil,
 Vnd richts gerad zur Erden,
 Wie lauter fewrig keil.

9.

Sie starck hatt spannt den Bogen,
 Schiest ab den besten Schein,
 Groß hitz da kompt geflogen,
 Vnd dringt mitt machten ein.
 Ey was nun wil beginnen
 So zartest gartenblut?
 Die Blättlein gar erbrinnen
 Von heisser Sonnenglut.

10.

Da neigt es sich zur stunde;
 Verwelckt, vnd sincket hinn,
 Das letzt noch auffrecht stunde
 Mitt also stolzern Sinn.
 Das Blümlein, jung von tagen,
 Sein häßlein nidersenckt,
 Ach, ach, nun muß ich klagen,
 Schon gar es ist erkrenckt.

11.

Die Seel hats auff der Zungen,
 Alweil wirs blasen auß:
 Nun muß es sein gerungen
 Mitt tod, vnd letztem strauß.
 O wee der kurtzen stunden!
 O wee! da schleife es ein;
 Jetzt, ietzt ist schon verschwunden
 Mein zartes Blümelein.

12.

O Mensch hab Dir gemahlet
 So gar ob augen dein,
 Recht wie der Tod vns holet,
 Wan wir in wolstand sein.
 O nie nitt traw der Schöne,
 Dem Blut, noch Farben traw,
 Dich nur mitt Gott versöhne,
 Nur auff zum Himmel schaw.

13.

Wan schon all man dich preisen,
Vnd stehst in voller blut,
Die Blättlein doch bald reisen,
Noch ehe mans träumen thut.
Ein Fieber heiß kompt stechen
Mitt seinen straaen spitz,
Da muß all krafft erbrechen,
O wee der schwinden hitz!

14.

Ey was dan wil brauiren
Ein Fleischens pfläntzelein?
Der Tod wirds bald citiren
Fort, fort, dan muß es sein.
Wan schon bist jung von iahren
Wan schon bist hüpsch, vnd fein,
Doch must von hinnen fahren
Fort, fort, mus dennoch sein.